

Das  
Politische Testament  
Peters des Grossen.

Von

Revd. W. Lobscheid,

Kn. O. Fr. J. C. M. J. R. G. S. A.; M. Z. B. S. V., etc.

---

Berlin, 1870.

Verlag von Wilh. Schultze  
(Wohlgemuth's Buchhandlung),  
Scharren-Strasse 11.

18

23470

Das  
Politische Testament  
Peters des Grossen.

Von

Revd. W. Lobscheid,

Kn. O. Fr. J. C. M. J. R. G. S. A.; M. Z. B. S. V., etc.

---

Berlin, 1870.

Verlag von Wilh. Schultze  
(Wohlgemuth's Buchhandlung),  
Scharren-Strasse 11.

*E. Seyold*

115 5/10

## Vorwort.

Das unaufhaltsame Drängen Russlands nach Osten und Süden, sein rücksichtsloses Verfahren gegen Protestanten und römisch Katholische, seine Propaganda unter der slawischen Bevölkerung Oesterreichs (während nicht 8 Prozent seiner Unterthanen lesen und schreiben können), weckt gerechte Besorgniss und Misstrauen in den Herzen seiner Nachbarn und drängt sie zu der Frage: Woher dies unselige Treiben? — Die slawische Bevölkerung konnte nie zur Ruhe, nie zum Frieden kommen, bis sie einen Deutschen auf ihren Fürstenthron gesetzt hatte. Durch Deutsche floss der Nation die Bildung zu, welche sie jetzt besitzt; und ein Deutscher war es, welcher Sebastopol binnen einigen Tagen in einen solchen Vertheidigungszustand setzte, dass 100,000 der tapfersten und besten Soldaten der Welt vor seinen Mauern fielen, ehe sie die letzten Bollwerke erstürmen konnten. Und dieses deutsche, Russland bisher so nützliche Element sucht man jetzt zu zernichten und zu russifiziren! Die deutsche Sprache, welche seit Peter dem Grossen wie ein stiller

Strom Leben und Bildung in die rohen Massen ergoss, soll jetzt verbannt werden und das Volk, noch immer der Spielball unwissender Priester, auf der Stufe der Unwissenheit stehen bleiben!? Ohne innere Kraft, ohne Anregung von Aussen, wird diese Russifizierung nur dazu dienen, die innere Entwicklung zu hemmen, die Industrie wird zurück, die Finanzen in tiefster Zerrüttung bleiben und in Europa wird sich ein Antagonismus gegen dieses grosse Reich entwickeln, dem es nie an Allirten fehlen wird, wenn es sich darum handelt, die ungebildeten, fanatischen Massen in ihre Gränzen zurückzudrängen.

Mögen diese warnenden und zugleich freundschaftlich gemeinten Worte nicht vergeblich in der russischen Bevölkerung wiederhallen, sondern zum Forschen reizen, ehe sie der Fluch trifft, der in Gottes Wort ausgesprochen ist.

Schlesien, Juni 1870.

**Der Verfasser.**

**D**ie mächtigen Wandelungen, welche seit der Thronbesteigung Napoleons des Dritten in den Staaten Europas stattgefunden haben, treten in ihren Consequenzen immer ernster an uns heran und mahnen uns, das Drängen der Völker um uns her mit dem Lichte des prophetischen Wortes zu beleuchten. Jeder Zweifel an Gottes Wort muss durch das rücksichtslose Verfahren des Papstes und seiner gewissenlosen Prälaten gelöst werden. Mit vollen Segeln steuert er nach dem Ziele 2. Thessal. 2 hin, und es wird nicht lange mehr anstehen, so werden die Völker sich aufraffen und nach Offenbarung 17. wuthentflammt über die Flucher herfallen und sie sammt ihrem Anhang zernichten.

Noch andere und eben so grosse Ereignisse sind im Worte Gottes vorhergesagt. Gedanken Peters des Grossen, welche er in stiller Verborgenheit niederschrieb und welche seit jener Zeit das Programm aller seiner Nachfolger gewesen sind, haben durch die letzten Ereignisse in Russland und der Türkei helles Licht über die Schriften des alten Bundes geworfen und uns in der Ueberzeugung bestärkt, dass wir dem Drängen der Slawen mit derselben Ruhe entgegen sehen dürfen, wie dem Ausgange des unheilsschwangeren Konzils in Rom, weil über all dem Anathema ein „Tekel“ steht. Derselbe

Mund, welcher die Ereignisse Roms und im Orient vorhergesagt, hat auch den Ausgang, das Gericht über die Schuldigen, ausgesprochen und mit dem Kampfe den Sieg über die Urheber des Unglücks, welches sie über die friedliche Menschheit bringen, verheissen.

Man hat an die Aufklärung des neunzehnten Jahrhunderts, an diese Schützerin gegen päpstliche Uebergriffe, appellirt. Wo ist diese Göttin geblieben? Hätten die Schreier der Aufklärung mehr für die Erziehung der Menschheit gethan, keiner der Anathema-Rufer Roms würde es wagen, in seinen Sprengel zurückzukehren. Man würde es nicht wagen, die Menschheit wegen der vernunftwidrigen Lehren des Römischen Clerus in Conflict zu bringen; man würde das Gängelband, an dem die Priester die Völker führen, zerreißen und zurückkehren zu dem Quell alles Lebens, der die Liebe ist und dessen letzte Worte an die Seinen waren: „Liebet euch unter einander!“

Es muss wohl etwas Bezauberndes in der Macht des Herrschens liegen. Kaum hatte Peter der Grosse den Anstoss zu einer besseren Zeit gegeben, da träumt er schon von einer Universalherrschaft. Man hat in neuester Zeit angefangen, das Testament Peters des Grossen für unecht zu erklären, weil man erschrak vor den Consequenzen, welche andere Völker aus diesem Dokumente ziehen. Man suchte die Furcht zu verscheuchen, damit die Sorge um die Zukunft die Völker nicht zusammendränge, ehe es zu spät sei, Woher diese Angst, kommt sie nicht aus einem schuldbehafteten Gewissen, welches mitten im Taumel der Welt, mitten im Getöse des Kampfes seine Stimme erhebt und dem Menschen das Thörichte seiner Träume vorhält? Wo ist Alexander der Grosse? Wo ist Attila? Wo ist Dschingischan?

Wo ist der grosse Napoleon, und ihre Reiche? Zerschmettert liegen sie am Boden. Aber Gottes Gesetze, nach welchen er die Völker regiert und welche sie mit Füßen getreten, haben sie überlebt und werden alle die überleben, welche sich zum Gott machen und die Welt nach ihren Gesetzen regieren wollen.

Viele haben vom Testamente Peters des Grossen gehört, aber Wenige haben es gelesen, oder wissen, was es eigentlich enthält. Wir haben nachstehendes Dokument aus einem holländischen Werke, „De Oorlog“ betitelt, übersetzt. Wir haben die holländische Ausgabe vorgezogen, weil Alles, was sich auf Peter den Grossen bezieht, dort mit grossem Interesse verfolgt wird.

### Das Testament.

1. Russland muss stets auf dem Kriegsfusse erhalten werden, damit seine Soldaten abgehärtet und für alle Eventualitäten bereit sind. Es muss rastlos an der Verbesserung seiner Finanzen und an der Reorganisation seiner Armee arbeiten, und jede geeignete Gelegenheit zum Angriff ergreifen. Krieg und Frieden dürfen nur mit einander abwechseln, um das Interesse der Ausdehnung und wachsenden Wohlfahrt des russischen Reiches zu befördern.
2. Jedes Mittel muss angewandt werden, um tüchtige Befehlshaber für die Armee während des Krieges, und wissenschaftlich gebildete Männer für die Zeiten des Friedens zu gewinnen. Und dieses Alles zu dem Ende, dass Russland alle Vortheile anderer Nationen genieße, ohne einen seiner eignen zu verlieren.

3. Russland muss sich bei jeder Gelegenheit in die Angelegenheiten und Streitigkeiten Europa's mischen; besonders aber in diejenigen Deutschlands, weil dieses Land ihm am nächsten liegt und seine grösste Aufmerksamkeit verdient.
4. Polen muss getheilt werden, indem man die innere Zwietracht und Eifersucht der Partheien nährt. Die Mächtigsten müssen mit Gold gewonnen und die Berathungen der Polen, sowie die Wahl ihrer Könige beeinflusst werden. Vor Allem müssen die Partheiführer des Landes für uns gewonnen werden. Diese müssen geschützt und russische Truppen dorthin gesandt und so lange dort erhalten werden, bis man festen Fuss gefasst hat. Sollten andere Länder Einsprache erheben, so müssen sie so lange durch Vertheilung des Landes befriedigt werden, bis man das Gegebene wieder zurücknehmen kann.
5. Russland muss den Schweden alle seine Besitzungen abnehmen. Es muss sich von den Schweden angreifen lassen, um sie desto besser besiegen zu können. Um dieses zu erreichen, muss man die beiden Nationen, Schweden und Dänemark, dadurch zu trennen suchen, dass man ihre gegenseitige Eifersucht nährt.
6. Die russischen Grossfürsten und Grossfürstinnen müssen sich mit den Souveränen Deutschlands verheirathen, um die Familienbeziehungen zu vervielfältigen und Deutschland an Russland zu fesseln.
7. Vor Allem muss, im Interesse des Handels, eine Allianz mit England erstrebt werden; denn es braucht uns für seine Marine und wir bedürfen seiner für die unsrige. Unser Holz und andere Produkte müssen für sein Gold ausgetauscht und

- beständige Beziehungen zwischen seinen Kaufleuten und Matrosen und den unsrigen unterhalten werden, wodurch letztere sich ausbilden werden.
8. Russland muss fortfahren, seine Macht am baltischen und schwarzen Meere auszudehnen.
  9. Russland muss seine Gränzen soweit als möglich nach Indien und Constantinopel ausdehnen. Wer im Besitze von Constantinopel ist, ist Herr der Welt. Russland muss deshalb fortwährend Krieg mit der Türkei und Persien führen und Schiffswerfte am schwarzen Meere anlegen, damit es dieses Meer ebenso beherrscht wie das baltische. Es muss den Untergang des persischen Reiches zu beschleunigen suchen, bis nach dem persischen Meerbusen vordringen, den Handelskanal der Levante durch Syrien wiederherstellen und bis Indien, dem Schatzhause der Welt, vordringen. Dort angelangt, kann es das englische Gold entbehren.
  10. Eine Allianz mit Oesterreich muss auf das Sorgfältigste genährt und unterhalten werden. Oestreichs Traum von einem einigen deutschen Reiche muss man scheinbar unterstützen, während man die Eifersucht der kleinen Staaten gegen dasselbe wach erhält. Russland muss bald diesen bald jenen Staat veranlassen, sich um Hülfe an es zu wenden, so dass ein Protektorat hergestellt wird, dem eine direkte Herrschaft auf dem Fusse folgen kann.
  11. Oesterreich muss veranlasst werden, Theil zu nehmen an der Vertreibung der Türken aus Europa. Im Besitze von Constantinopel muss seine Eifersucht durch einen Krieg mit einem andern europäischen Staate neutralisirt werden; oder man muss ihm

einen Theil des eroberten Landes abtreten, bis man es wieder zurücknehmen kann.

12. Russland muss alle Bekenner der griech. Religion in Ungarn und im südlichen Polen unter seine Herrschaft zu bringen suchen, sich zu ihrem Centrum und Sammelpunkt machen und eine Art geistlicher Herrschaft gründen. Auf diese Weise erhält Russland eine Menge Freunde unter jedem seiner Feinde.
13. Ist Schweden unterjocht, Persien erobert, Polen getheilt, die Türkei in unserem Besitze, alle unsere Armeen vereinigt, das schwarze und baltische Meer von unsern Schiffen geschützt, so muss man zuerst Frankreich und dann Oesterreich Anerbietungen zur Theilung der Weltherrschaft machen. Sollte eins dieser Reiche auf den Vorschlag eingehen (was sie gewiss thun werden, wenn man ihrem Ehrgeiz oder ihrer Selbstsucht schmeichelt), so muss Russland das eine Reich gebrauchen, um das andre damit zu besiegen, während es selbst den letzten Staat unterwirft, indem es einen Kampf beginnt, dessen Ausgang nicht zweifelhaft sein kann; denn Russland ist zu jener Zeit Herr des ganzen Ostens und des grössten Theiles von Europa.
14. Sollten jedoch, was nicht sehr wahrscheinlich ist, beide das Anerbieten Russlands zurückweisen, so muss man sie untereinander in einen Krieg verwickeln, der beider Kräfte erschöpft. Russland muss dann im kritischen Momente mit seinen vereinigten Truppen in Deutschland einfallen, während seine beiden mächtigen Flotten, die eine vom asowschen Meer, die andre von Archangel, mit seinen asiatischen Truppen nach dem Kriegsschauplatze

segeln, unterstützt von den Kriegsschiffen des baltischen und schwarzen Meeres. Sie müssen Frankreich vom mittelländischen Meer her angreifen, während Deutschland von der andern Seite von unsern Armeen überfluthet ist. Nach der Eroberung dieser beiden Reiche kann das übrige Europa leicht unterworfen werden.

Soweit das Testament Peters des Grossen.

Gewiss hat er nie daran gedacht, dass sein ganzer Plan, die Gedanken seines Herzens, vor mehr als 2300 Jahren von dem Propheten Ezechiel vorhervorkündigt sei. — Lesen wir Ez. 39, das Kapitel, welches sich an Zustände anschliesst, die sich bald vor unsern Augen verwirklichen werden, so wird sich uns Russlands Streben und Zukunft weiter erschliessen.

„Und du Menschenkind, weissage wider Gog und sprich: Also spricht der Herr: Siehe, ich will an dich, Gog, du Fürst in Ros, Mesech und Thubal. Siehe, ich will dich herumlenken und locken, und aus den Enden von Mitternacht bringen und auf die Berge Israel kommen lassen. . . . Auf den Bergen Israel sollst du niedergelegt werden, du mit alle deinem Heer und mit den Völkern, die bei dir sind.“

Peter der Grosse sieht Constantinopel als das Ziel seiner Politik an. Mit diesem Kaisersitze glaubt er sich die Weltherrschaft gesichert zu haben. Dass es Russland gelingen wird, Constantinopel in seinen Besitz zu bekommen, bezweifelt Niemand. Anders ist es mit Palestina. Wenn schon früher Palestina's Lage ihm eine grosse politische Bedeutung gab, so ist dieselbe durch den Suez-Canal bedeutend erhöht worden. Für die Politik ist es nicht ohne Wichtigkeit, dass der Canal nicht

von England, sondern von Frankreich gegraben ist. Es liegt mithin auch im Interesse Frankreichs, denselben unbedroht zu sehen. Darin wird es stets nicht nur von England, sondern auch von Italien und von den Besitzern von Triest unterstützt werden. Mit dem Falle Constantinopels und der Befreiung der Christen vom türkischen Joche hört auch Amerika's Sympathie mit den Russen auf, weil mit der Herrschaft Russlands die Freiheit des Handels gefährdet wird. Amerika wird dann den übrigen christlichen Mächten beitreten und Palestina für neutrales Gebiet erklären, welches unter den Schutz der gesammten Christenheit gestellt werden muss.

Das „Land der Mitte“ wird dann der Augapfel der politischen Welt, das Schooskind der Christenheit, das Land der Sehnsucht seiner eignen Kinder werden. Um Palestina wieder in einen Garten zu verwandeln, wird man die Heimkehr der Juden unterstützen. „Könige werden deine Pfleger und Königinnen deine Säugammen sein.“ „Sie werden kommen weinend und betend“, geleitet von der Hand des Herrn, des Heiligen in Israel. Die reichen Juden werden mit den Christen wetteifern in der Beschaffung der Mittel zur Rückkehr der Juden, welche in kurzer Zeit in grosser Zahl dorthin ziehen werden. Die Sicherheit des Lebens und Eigenthums wird das Land in kurzer Zeit in einen Garten umwandeln. Der Tempel, welcher dort errichtet wird, hat nach Ez. 40—48 keinen Hohenpriester, mithin kein Sühnopfer, sondern nur einen Fürsten, einen Vizekönig, welcher unter dem Schutze der gesammten Christenheit steht. Das wird endlich auch die reichen Juden veranlassen, sich Besitzungen daselbst zu erwerben, wodurch die Wohlfahrt des Landes gehoben und europäischer wie orientalischer Luxus sich daselbst vereinigen wird.

Diese Wohlfahrt des Landes wird Russland stets ein Dorn im Auge sein. Seine Fortschritte im Osten haben es schon in den Besitz Persiens gebracht. Warum sollte es nicht auch Palestina besitzen? Kühne, alle Welt verachtende Entschlüsse, wie sie der Kaiser Nicolas vor dem Krimkriege fasste, werden sich in der Seele des Herrschers aller Russen kreuzen und, gestützt auf die Millionen seiner Unterthanen, wird er einen Ueberfall beschliessen, der ihm auch theilweise gelingen wird. Da kommt die ganze Christenheit und wirft sich wuthentbrannt über den Friedensstörer her. Schrecken geht vor ihnen her; Angst bemächtigt sich ihrer Feinde, denn Gott selbst streitet wider sie. In der grössten Verwirrung fliehen sie davon. Ihre Niederlage ist total und die Massregeln, welche man zur Sicherheit des Landes ergreift, so vollständig, dass eine allgemeine Entwaffnung beschlossen und ein langer Friede herbeigeführt wird.

Nach Ablauf dieser Zeit (vielleicht 1000 Jahre?) finden wir Russland im vollen Besitze aller Länder des Ostens, welche Peter der Grosse in seinem Testamente nennt. Aber noch mehr. Egypten und Abyssinien haben sich ihm angeschlossen, wahrscheinlich aus religiösem Interesse und unter dem Versprechen ihrer Unabhängigkeit. Gekräftigt durch den langen Frieden und im Besitze oder Bündniss mit allen Staaten um Palestina herum, wird es den letzten Versuch machen, das „Dörferland“, das Land „ohne Mauren und Festungswerke“, wie die h. Schrift es bezeichnet, zu überfallen und seine Schätze zu rauben. Von einer schwindelnden Höhe blickt der Kaiser hinab auf das kleine Ländchen, dem man keine Bollwerke (Festungen) zu bauen erlaubt hat. „Zu der Zeit wirst du dir Dinge vornehmen und wirst böse Gedanken im Sinne haben“, sagt der Prophet. Schreck-



liche Verblendung des Kaisers! Er weiss, es wird ein harter Kampf sein, deshalb vereinigt er alle Kräfte der Länder, welche ihm unterthan oder mit ihm verbündet sind. Mit seinen zahllosen Schaaren wird er das Land überschwemmen und noch ehe Hülfe erscheint, mitten im Lande sein. Da beginnt das furchtbarste aller Gerichte; — Hagel, Feuer, Pestilenz und Erdbeben. Die Verwirrung der Massen ist gross, denn von allen Seiten droht Tod und Verderben; aber grösser noch ist die Angst und in dieser Angst zu entfliehen kehrt man die Waffen gegeneinander und vermehrt dadurch die schreckliche Niederlage. Sehen wir das Bild an, welches der Prophet Kap. 38 von Palestina und seinen Feinden entwirft. „Und des Herrn Wort kam zu mir und sprach: Du Menschenkind, wende dein Angesicht gegen Gog, im Lande Magog, den Fürsten in Ros, Mesech und Thubal und weissage von ihm und sprich: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will an dich Gog, du Fürst in Ros, Mesech und Thubal. Und will dich herumlenken und will dir den Zaum ins Maul legen und will dich herausführen mit alle deinem Heer, Ross und Mann, die alle wohl gekleidet sind und ist ihrer ein grosser Haufe, die alle Tartchen und Schilde und Schwert führen. Perser, Mohren und Libyer sind mit ihnen, die alle Helm und Schild führen; dazu Gomer und alle sein Heer, sammt dem Hause Thogarma, so hinten gegen Mitternacht liegt mit alle seinem Heer; ja du führst ein grosses Volk mit dir. Wohlan, rüste dich wohl, du und alle deine Haufen, so bei dir versammelt sind und sei du ihr Hauptmann. Nach langer Zeit sollst du heimgesucht werden, zur letzten Zeit wirst du kommen in das Land, das vom Schwert wiedergebracht und aus vielen Völkern gekommen ist, nämlich auf die Berge Israel, welche lange Zeit

wüste gewesen sind, das da ausgeführt ist aus den Völkern und alle sicher wohnen. Du wirst heraufziehen und daher kommen wie ein Sturm, und wirst sein wie eine Wolke, das Land zu bedecken, du und alle dein Heer und die vielen Völker mit dir. So spricht der Herr Herr: Zu der Zeit wirst du dir Dinge vornehmen und wirst böse Gedanken im Sinn haben und sprechen: Ich will das Dörferland überfallen und über die kommen, so still und sicher wohnen; als die alle ohne Mauern da sitzen und haben weder Riegel noch Thore; auf dass du rauben und plündern mögest. . . . Du bist's, von dem ich vor Zeiten gesagt habe durch meine Diener, die Propheten in Israel, die zur selbigen Zeit weisagten lange zuvor, dass ich dich über sie kommen lassen wollte. Wahrlich, zu derselbigen Zeit wird grosses Zittern sein im Lande Israel. Und sollen die Berge umgerissen werden, und die Felsenwände und alle Mauern zu Boden fallen. Und ich will über ihn rufen das Schwert auf allen meinen Bergen, spricht der Herr Herr, dass eines Jeglichen Schwert soll wider den Andern sein. Und ich will ihn richten mit Pestilenz und Blut, und will regnen lassen Platzregen mit Hagelsteinen, Feuer und Schwefel über ihn und sein Heer und über das grosse Volk, das mit ihm ist. Also will ich dann herrlich, heilig und bekannt werden, vor vielen Heiden, dass sie erfahren sollen, dass ich der Herr bin.“

Ein Blick auf die Riesenschritte Russlands im östlichen und südlichen Asien zeigt uns, wie rastlos es an der Verwirklichung der grossen Idee Peters des Grossen arbeitet. Im Innern Asien's ist es, nur 5 Breitengrade von den britannischen Besitzungen entfernt. Der grösste Theil der Mandschurei ist in seinen Händen und sein südlichster Hafen liegt auf der Grenze Corea's. Grade

in diesem Augenblicke fordert es eine Handelsstation in Kalgan, innerhalb der grossen Mauer China's. Alle Entschuldigungen der Chinesen werden an dem festen Willen der russischen Regierung scheitern, bis dahin wird dann auch die Telegraphenlinie ausgedehnt und jede Verletzung der Verträge mit Nachdruck geahndet werden.

Am kaspischen Meere werden grade jetzt den Persern Vergünstigungen abgepresst, welche vortheilhaft für den Handel und Verkehr der Russen mit den südlichen Völkern sind. Auch diese Verbindung wird Russland Gelegenheit geben, einen Schritt weiter zu thun. Gelingt es englischen Ingenieuren, den Euphrat wieder schiffbar zu machen, so werden Russlands Interessen auch in dieser Gegend sich regen und es würde von Tiflis aus bald seine Vorposten weiter südwärts senden.

Die 17 Millionen Slawen im österreichischen Staate sehen den Fortschritten Russlands gegen Süden mit grosser Spannung entgegen. In ihren Schulen und Kirchen werden meist nur in Russland gedruckte Bücher gebraucht, welche entweder von russischen Vereinen geschenkt oder für einen geringen Preis an die slawische Bevölkerung verkauft sind. Je lockerer das Band wird, welches die Völker Oesterreichs aneinander kettet, desto enger und inniger werden die Beziehungen der Slawen zu Russland. Also nach allen Seiten hin scheint sich der Ausdehnung der russischen Grenzen kein erhebliches Hinderniss in den Weg zu stellen.

Anders sieht es in der Handelswelt aus; das Schutz- und Absperrungs-System ruft überall bitteren Hass gegen Russland hervor. Nicht nur Englands, sondern auch Frankreichs Interessen sind durch ein Vorgehen Russlands im Süden schwer bedroht. Im Besitze des Schlüssels zum schwarzen Meere kann es eine mächtige Flotte

schaffen und schützen, wann und wie es will. Entflammt von religiösem Fanatismus und auf die grossen Massen der russischen Bevölkerung sich stützend, dürfte Russland nie Anstand nehmen, jede günstige Gelegenheit zu ergreifen, sich in den Besitz von Palästina und Egypten zu setzen. Grade darin liegt die Gefahr für Europa, aber auch nicht minder für Russland, denn nicht ein einzelner Staat, sondern das ganze südliche Europa, mit Frankreich und England an der Spitze, wird solche Versuche mit vereinter Macht zurückweisen.

Eine andere Gefahr liegt für Russland in der Russifizierung aller nichtslawischen Elemente. Dies hält Gebildete wie Ungebildete von einer Uebersiedelung nach Russland ab. Wie die Schutzzölle den Handel Englands über's Meer und in die Arme der Vereinigten Staaten geworfen haben (mithin auch Russland das Geld entwendet, auf welches Peter der Grosse rechnete); so treibt die Russifizierung alle Deutsche, welche sonst in Russland eine neue Heimath gesucht haben würden, nach Amerika und Australien, wo sie natürlichere Sympathie finden und cultiviren. Russland wird deshalb grade in demselben Grade hinter den andern Staaten Europa's zurückbleiben, als es sich von Deutschland abschliesst. Die Bevölkerung wird langsam zunehmen, die Industrie nie gleichen Schritt halten mit den andern Staaten und das Land wird nach Hunderten von Jahren schwach sein im Verhältniss zu seiner Grösse und der Zahl der Bevölkerung.

Möchte Russland aus dem Falle Ninive's und Babels nicht nur die Wahrheit der Propheten im Allgemeinen, sondern ganz besonders sein eigenes Geschick lernen, damit nicht, was die Scythen für Kores, Griechenland für Xerxes, Holland für Philipp den Zweiten, England und Russland für Napoleon den Grossen waren,

Palestina einst für Russland sei. Russland hat eine hohe Mission im Innern Asiens und seine Sympathieen für die Christen in der Türkei sind gerecht und billig. Seine Ueberzeugung, dass die Türken als Muhamedaner kulturunfähig seien, ist noch von Niemandem Lügen gestraft worden. Ob aber die Lage Europa's durch eine russische Herrschaft in der Türkei gebessert wird, ist eine Frage, welche nach den neuesten Vorgängen in Russland Niemand mit Ja beantworten wird.

Russlands geistige Wohlfahrt liegt in seinem engen Anschluss an ein einiges, mächtiges Deutschland. Darin liegt aber auch die beste Bürgschaft für die Ruhe Europa's; denn an beiden Staaten zerschellen endlich alle Wogen der Revolution. Während Russland im Innern Asien's seine Aufgabe erfüllt, sendet Deutschland den Ueberfluss seiner Bevölkerung nach der neuen Welt, wo unter allen innern Stürmen ein neues Leben erblüht, welches einst segnend auf Europa zurückwirken wird, wenn der grosse Kampf mit Rom und den veralteten Ideen einer gesetzlosen Welt ausgekämpft werden wird.

Im Verlage von **Wilhelm Schultze** in **Berlin**, Scharren-Strasse 11, sind erschienen:

**Abeken, H.** Der Gottesdienst der alten Kirche. Ein Vortrag auf Veranstaltung des Evang. Vereins für kirchliche Zwecke. 3 Bogen 8. brosch. 7½ Sgr.

— — Das religiöse Leben im Islam. Ein Vortrag auf Veranstaltung des Evang. Vereins für kirchl. Zwecke. 3½ Bogen 8. brosch. 9 Sgr.

**Bachmann, J. F.**, Consistorial-Rath. Dr. Martin Luther's kleiner Katechismus als Handbüchlein für Confirmanden. 32. Aufl. 7 Bogen 8. 4 Sgr. Mit Lieder-Anhang 5 Sgr. **Verbreitet in 96,000 Expl.**

Des Vorfassers Methode ist die, den Katechismusgehalt am Schriftwort und aus dem Schriftworte heraus den Kindern darzulegen, auseinanderzulegen, an's Herz und in's Herz zu legen. Mit aussergewöhnlichem Fleiss und Scharfsinn hat der Verfasser für jedes Wort seines Unterrichts die zutreffenden Belegstellen zu finden gewusst. Das Büchlein zeichnet sich durch einen grossen Reichthum von Bibelstellen bei allen Fragen und Antworten aus. Die Lieder im Anhang sind Kornlieder aus alter Zeit. (Pilger aus Sachsen.)

**Behm, C.**, Director. Ueber Unterricht und Erziehung. Mit besonderer Beziehung auf russ. Verhältn. 6 Sgr.

Wir könnten dies Büchlein eine kleine Unterrichts- und Erziehungslehre nennen. Das Ziel der Erziehung, die Mittel, durch welche dasselbe erreicht wird, der Unterrichtsstoff nach seinen verschiedenen Zweigen, die methodische Behandlung desselben, die Stellung des Lehrers zur Schule, des Schülers zum Lehrer u. s. w. sind Abschnitte, die, obwohl kurz behandelt, das Wichtige und Richtige, was über den Gegenstand gesagt werden kann, darbieten (Schulbl. f. d. Prov. Brandenburg.)

**Brieger, C. F.** (Verf. der Katechismuserklärung.) Populäre Auslegung der Sonn- und Festtags-Evangelien. Ein Hilfsbuch zunächst für Lehrer und Hausväter zum Halten heilsamer Bibelstunden. Erster Beitrag zu einem tieferen Schriftverständnisse. 54 Bog. 8. 2 Thlr. 12 Sgr.

Das Buch trägt den Stempel der Originalität und einer beharrlichen Schriftforschung an sich, so dass es eine weite Verbreitung in Schulen und Familien verdient. (Schulbl. f. d. Prov. Brandenburg.)

**Brieger, C. F.** Populäre Auslegung der Sonn- und Festtags-Episteln. Ein Hilfsbuch zunächst für Lehrer und Hausväter zum Halten heilsamer Bibelstunden. 8. 52¼ Bogen. 1 Thlr. 22 Sgr.

Der Verf., der wohlgefügten Erklärung des kleinen Luther'schen Katechismus, die nebst den Gebeten für Volksschulen schon in mehreren neuen Auflagen erschienen sind, will als Forscher aus dem Worte angesehen werden; er ist lehrhaft durch und durch und giebt schätzbare sachliche und besonders auch sprachliche Erklärungen.

**Diedrich, E.,** evang.-luth. Pastor. Evangelien-Predigten auf das ganze Kirchenjahr zum segensreichen Gebrauch in Häusern und Kirchen evangel.-luther. Bekenntnisses. I. Bd. Vom ersten Adventssonntage bis zum Pfingstdienstage. 31 Bogen 8. 1½ Thlr.

II. Band. Vom Trinitatisfeste bis zum 27. Sonntage nach Trinitatis. 24 Bogen 8. 1 Thlr. 6 Sgr.

III. Band. An Aposteltagen und ähnlichen Festen. 15 Bogen 8. 22½ Sgr.

Der Verfasser der Bibelstunden über das Neue Testament, Herr Dr. Besser in Waldenburg empfiehlt diese Evangelien-Postille als die **beste**, die existirt.

Rudelbach und Guericke's Zeitschrift sagt darüber: Diese Predigten, welche ohne Frage zu den trefflichsten gehören, geben die reine Lehre mit aller Treue und haben die Gnade Jesu Christi zum Mittelpunkt. Der reiche, fast möchte man sagen, zuweilen zu reiche Inhalt dieser Predigten, wird in einfacher Sprache vorgetragen und da das Allerbeste ihnen nicht mangelt, die Wärme der Liebe zum Herrn Jesu, so werden sie den Lesern zum Herzen sprechen und Erbauung geben. Wir möchten diese Predigten auch Geistlichen zum sorgfältigen Studium empfehlen, da sie eine Fülle von Gedanken und Beziehungen enthalten, welche sehr anregend und erweckend sind.

**Dietlein, W. O.** Der zweite Brief Petri, ausgelegt. 16 Bogen 8. 28 Sgr.

**Görke, M.,** Pastor in Zarben. Das Bibel-Jahr, oder die ganze heilige Schrift zum täglichen Haus-Gottesdienste auf alle Tage des Jahres eingetheilt und nach dem Kirchen-Jahre geordnet, mit besonderer Berücksichtigung der Sonntags-Evangelien und Episteln, nebst den nöthigen Betrachtungen und Erklärungen. 4 Bände. 5 Thlr. 10 Sgr.

**Empfohlen durch** Pred. D. Fr. Arndt an der Parochialkirche zu Berlin, Consist.-Rath D. Bachmann an der St. Jakobikirche zu Berlin, Ob.-Consist.-Rath D. Fournier an der französ. Klosterkirche

zu Berlin, Gen.-Superint. D. Jaspis, Pastor Knak an der böhm. Kirche zu Berlin, Consist.-Rath Kundler in Stettin und Pastor Steffann.

Die Erwartungen, zu denen man nach den, dem Erscheinen dieses Werkes vorangegangenen Empfehlungen berechtigt gewesen, sind vollkommen befriedigt. Mit Recht darf dies Werk eine wahre Morgen- und Abendweihe für alle Tage des Jahres, und überdies auch eine Mittagsweihe für die Sonn- und Festtage genannt werden. Es setzt jeden Hausvater in den Stand, das häusliche Priesterthum vollkommen zu üben und bei einem täglichen sehr geringen Zeitaufwande binnen einem Jahre mit den Seinigen nicht nur den ganzen Inhalt der Bibel gründlich kennen zu lernen, sondern auch zugleich das rechte Verständniß des göttlichen Wortes zu erlangen. Druck und Papier sind schön, die Lettern selbst für schwache Augen gross genug und der Preis ausserordentlich billig. (Neue Preuss. Zeitung.)

Jeder wahre Christ wird dem Verfasser innigen Dank zollen, dass er in solcher Weise, wie es hier geschieht, dem Volke die Bibel in die Hände giebt und

**ein Andachtsbuch aller Andachtsbücher** liefert.

(Ev. kirchl. Anzeiger von Berlin.)

Hausbuch, enthaltend tägliche Hausandachten durch das ganze Kirchenjahr in Auszügen aus Luther's Erklärung des A. Testaments (1 Buch Mose, Propheten u. Psalmen), mit Vorwort von Dr. Besser in Waldenburg. 771 S. gr. 8. 1 Thlr. 5 Sgr.

**Herberger, Valerius.** Epistolische Herzpostille, oder deutliche Erklärung aller Sonn- und Festtags-Episteln. 79 Bog. 4. 1 Thlr. 15 Sgr.

— — — Evangelische Herzpostille, oder deutliche Erklärung aller Sonn- und Festtags-Evangelien. Mit einem Vorwort und einer kurzen Lebensbeschreibung des Verfassers, von Joh. Friedr. Bachmann, Consist.-Rath u. Pfarrer an St. Jacobi in Berlin. Neue unveränderte Ausgabe nebst vollständigem Sachregister. 86 Bogen 4. 1 Thlr. 20 Sgr.

Den Theologen Herberger anpreisen, bedarf es nicht. Seine Schriftkenntniß, sein Schriftverständniß, seine Derbheit und Feinheit, seine grossen geschichtlichen Kenntnisse, wie seine lebendige, körnige Darstellung und seine volksthümliche Sprache sollten keinem Theologen unbekannt sein und bleiben. — Der Verleger hat das Buch in Quart recht hübsch ausgestattet; am Ende findet sich ein weitläufiges, den Gebrauch des Buches sehr förderndes Register der dankwürdigsten Sachen. (Darmstädter Kirchenzeitung.)

**Hirsch, S.,** Dr., Professor an der Universität zu Berlin. Das Handwerk und die Zünfte in der christl. Gesellschaft, vornehmlich in Deutschland. Ein Vortrag auf Veranstaltung des Evang. Vereins für kirchliche Zwecke. 15 Sgr.

**Liebetrut, Dr. Friedr.** Jerusalem, seine Vorzeit, Gegenwart und Zukunft, in der Zeit und nach der Zeit, und des evangel. Christen Stellung zu ihr. Ein Vortrag auf Veranstaltung des Evang. Vereins für kirchliche Zwecke. 7½ Sgr.

**Luther, D. Mart.** Geistliche Lieder nebst einer kurzen Geschichte ihrer Entstehung, von K. F. Th. Schneider. 5 Bog. 12. cart. m. Goldschn. 10 Sgr.

Eine treffliche Abhandlung über die Entstehung der Lutherschen Lieder eröffnet das schöne Büchlein; der Verfasser zieht dabei augenscheinlich nicht auf der grossen Heerstrasse einher, sondern hat aus den frischen Quellen geschöpft, und bietet der köstlichen Bemerkungen und historischen Notizen viele. Wenn man mit solcher Liebe zur Sache das geistliche Lied behandelt, wie hier geschehen ist, dann müssen sich die Freunde desselben zusehends mehren, denn die Wahrheit nimmt alle Vorurtheile und alles Uebelwollen weg.

**Neues zum Alten.** Eine Sammlung von Predigten auf solche kirchliche Festtage, für welche die alten Postillen gewöhnlich Nichts bieten, von Pastoren der evangel. Kirche. 20 Sgr.

Die in der Ueberschrift genannte Sammlung bringt Predigten von Geistlichen aus der lutherischen Kirche (Petri, Münkeln, Eichhorn, Brunn, Diedrich in Jabel, Rudel in Trigloff, Morawek in Treptow, Ruethgen in Neu-Ruppin, Lohmann in Fürstenwalde, Pistorius in Wollin). Es sind Busstags-, Kirchweih-, Erntedankfest-, Reformations- und Sylvesterabend- (Neujahrs-) Predigten, 22 an der Zahl, einhellig in der Treue gegen das Bekenntniss, dabei aber mannichfaltig durch die Gaben ihrer Verfasser, durchweg bedeutsam nach Inhalt und Ausführung.

(Stader Sonntagsblatt.)

**Nitzsch, Dr.,** Ober-Consist.-Rath u. Prof. in Berlin. Ueber die kirchengeschichtliche Bedeutung der Brüdergemeine. Ein Vortrag auf Veranstaltung des Evang. Vereins für kirchl. Zwecke. 4 Sgr.

**Pfeil, Chr. C. L.** Evangelische Herzensgesänge. Zum Besten der äusseren und inneren Mission, so wie der Bibelgesellschaft neu herausgegeben von G. Knak, Pastor. 16. I u. II. Hoft à 8 Sgr.

Wer in Jesu die Horrlichkeit des eingeborenen Sohnes vom Vater voller Gnade und Wahrheit erkannt hat, dem sind Glaubenslieder ein tägliches Bedürfniss, und er weiss, welch' ein Lebensbrod, welch' einen Schatz er an ihnen hat. Solchen Seelen wollen diese Herzensgesänge einen reichen lebensvollen Brunnen des lobendigen Wassers auf's neue zeigen und zugänglich machen.

(Neue Halle'sche Zeitung.)

**Ryle, J. C.** Bibelstunden über das Evangelium Matthäi. Aus dem Englischen übersetzt von Carl Ed. Reineck. 21 Bog. gr. 8. brosch. 1 Thlr.

Es wird nicht zu viel gesagt sein, wenn man dieses Werk für die Perle der Ryle'schen Schriften erklärt. Diese Bibelstunden bieten eine echt evangelische Auslegung des Textes, sind in einer herz-eindringenden Sprache geschrieben, üben das eigene Urtheil und bestehen aus 96 Abschnitten, die gerade den rechten Umfang haben, um einen Erbauungsabend zweckmässig auszufüllen. (Die Zeit.)

**Sander, Superint. u. Semin.-Dir. zu Wittenberg.** Die Katastrophe im Orient und ihre Rückwirkung auf den Occident. 8. 136. S. brosch. 16 Sgr.

Es wird hier der kirchliche Massstab an die ganze Angelegenheit gelegt, und in sehr besonnener, gerechter Weise die Stellung der verschiedenen Staaten besprochen. Wir deuten nur kurz auf eine Schrift hin, welche den kirchlichen Interessen das Wort giebt und unbedingt dankenden Lesern, denen es nicht blos um oberflächliche Redensarten zu thun ist, reichen Stoff der Belehrung und Erwägung bietet. (Düsseldorfer Zeitung.)

**Souchon, A. F.,** Consist.-Rath u. Prediger an der Dreifaltigkeits-Kirche zu Berlin. Epistel-Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahrs. 2 Bde. 63 Bg. 8. brosch. 1 Thlr. 25 Sgr.

— — Passions-Predigten. 10¾ Bog. 8. 12½ Sgr.

**Souchon** ist ein Prediger, in welchem sich alle Kraft und Strenge des alten evangelischen Glaubens der verirrtten Zeit gegenüberstellt. Er will die Schlaffer wecken, und die Mittel, welche er in Bewegung setzt, sind der Donner vom Sinai und das Erdbeben von Golgatha. Und diesem sittlichen Unwillen über die tiefen Verirrungen der Zeitgenossen dient eine nicht gewöhnliche Gabe des Wortes. Da ist kein hohler Wortschwall, kein Buhlen mit ästhetischem Wesen: kurz, fest, einfach ist der Ton, der den Inhalt in entsprechender Weise wiedergiebt. Man sieht an diesen Predigten, wie dem biblischen Wesen sich auch ein biblischer Styl beigesellt.

(Ev. kirchl. Anzeiger von Berlin.)

**Wangenmann, D.** Kurze Geschichte des evangelischen Kirchenliedes, sowie der Kirche in ihrem Liede, oder Wegweiser durch die guten alten und neueren Gesangbücher, mit besonderer Beziehung auf Bollhagens Gesangbuch, u. A. die 80 Lieder der Preuss. Regulative. 5. Aufl. 356 S. 8. 20 Sgr.

Dies bereits vielgebrauchte, und wegen seiner Reichhaltigkeit und Zweckmässigkeit anerkannte Buch, ist in der neuen Auflage durch eine summarische Angabe des Gedankenganges, der wichtigsten Bibelstellen und vieler geschichtlicher Nachrichten über die Verfasser bedeutend vermehrt.

— — — **Biblisches Hand- und Hilfsbuch zu Luthers kleinem Katechismus.** 39 Bogen. gr. 8. 4. Aufl. 1 Thlr. 20 Sgr.

Zum fortgesetzten Studium des lutherischen Katechismus bietet dieses ungemein reichhaltige Handbuch eine tief eingehende und sehr sorgfältig bearbeitete Anleitung. Genaue exegetische und dogmatische Erklärung des Textes, mit fleissiger Benützung der Schriften der bewährtesten lutherischen Kirchenlehrer; Darlegung der biblischen Beweisstellen und Exempel, sammt den hieher gehörigen Liederversen und der praktischen Anwendung auf Herz und Leben, wird man schwerlich in irgend einer der vorhandenen lutherischen Katechismusschriften vollständiger und übersichtlicher beisammen finden als hier, daher der Bote dieses Buch namentlich auch zur Anschaffung für Schulbibliotheken empfehlen möchte. (Christenbote.)

— — — **Sieben Bücher preuss. Kirchengeschichte.** Eine aktenmässige Darstellung des Kampfes um die lutherische Kirche im 19. Jahrhundert. 3 Bände. 8. 5 Thlr. 5 Sgr.

— — — **Geistliches Regen und Ringen am Ostseestrande.** Ein kirchengeschichtliches Lebensbild aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. 16¼ Bog. 8. 25 Sgr.

Dies Büchlein schliesst sich als selbstständiger Anhang an die sieben Bücher preuss. Kirchengeschichte desselben Verfassers an, ist aber für sich selbst ein, namentlich auch für unser Volk, anziehendes Gemälde des Erwachens aus dem Schlafe der Selbstgerechtigkeit, welches der Geist des Herrn, da und dort wehend, wie im Süden so im Norden seit den Kriegen und der Noth von 1817 wundersam bewirkt hat.

65. 877. 007 v  
18/23470

Im Verlage von **Wilh. Schultze** in **Berlin**, Scharren-  
Strasse 11, sind ferner erschienen:

**Diedrich, E. Breviarium**, das ist: Matutinen und Ves-  
pern durch das ganze Kirchenjahr, für Kirche, Schule und  
Haus. gr. 8. 438 S. 1 Thlr. 6 Sgr.

**Hübner, J. Finsterniss und Licht**. Schilderungen und  
Erzählungen aus der Heidenwelt. 2 Bde. 50 Bog. 8.  
2 Thlr. 20 Sgr.

Der Verf. der selbst eine Reihe von Jahren in Ostindien ge-  
wirkt und hinreichend Gelegenheit gehabt, die Finsterniss der Hei-  
denwelt, wie den Segen des Evangeliums mit eigenen Augen kennen  
zu lernen, ausserdem nicht unterlassen hat, das gesammte Missions-  
wesen vielseitig aus anderen Quellen zu studiren, giebt in obigem  
Buche jedem evangel. Geistlichen die beste Handhabe, das Missions-  
wesen zu fördern und die ihnen anvertraute Gemeinde nicht nur mit  
ihm bekannt zu machen, sondern auch für dasselbe anzuregen und  
zu erwärmen. (Darmstädter Kirchenzeitung.)

**Kähler. Katechistischer Sentenziarius** mit Perlen der  
christl. Weisheit, gereiht an die feste Schnur des kl. Kate-  
chismus Luthers. 24½ Bog. gr. 8. 1 Thlr. 5 Sgr.

**Mushacke, Oberlehrer Dr. Wartegeld und Ruhegehalt**  
der Civilstaatsbeamten, Kommunalbeamten und Lehrer an  
den höheren Unterrichtsanstalten in den Staaten des Nord-  
deutschen Bundes, den Gesamtstaaten Oesterreichs, so wie  
in Bayern, Württemberg, Baden, Frankreich und Russland.  
Nach amtlichen Quellen bearbeitet. 156 S. kl. 8. und eine  
Tabelle. 1868. 15 Sgr.

**Plath, C. H. F., Missions-Inspect., Licent. Missions-  
Studien.** 14 Bog. gr. 8. 20 Sgr.

**Ritter, Carl. Ein Blick auf Palästina** und seine christ-  
liche Bevölkerung. 7½ Sgr.

**Stahl, Friedr. Jul., Dr. Der Protestantismus als  
politisches Princip.** Vorträge auf Veranstat. des Evang.  
Vereins für kirchl. Zwecke zu Berlin. 4. Aufl. 7¾ Bg. 8.  
15 Sgr.

**Weiss, B., Lic. D. Der Petrinische Lehrbegriff.** Bei-  
träge zur bibl. Theologie, sowie zur Kritik und Exegese  
des ersten Briefes Petri und der petrinischen Reden. 444 S.  
gr. 8. brosch. 2 Thlr. 7½ Sgr.

Diese Schrift darf als ein bleibender Gewinn für die Lite-  
ratur ihres Gegenstandes angesehen werden, namentlich verdient die  
Gründlichkeit des Studiums, der Fleiss in der Berücksichtigung  
früherer Ansichten und die wissenschaftliche Unbefangenheit  
an und für sich schon alle Höchachtung. (C. Weizsäcker.)